



Bischöfliche Pressestelle
Pressedienst

58. Jg. / Nr. 13

26. März 2008

Inhalt

Berichte

- Zwischen Ostern und Pfingsten sind im Dom zu Münster wieder Orgelkonzerte 2
- Kirchen präsentieren ihre Angebote bei Rhein-Maas-Ausstellung in Kleve 3
- Weihbischöfe predigten in festlichen Ostergottesdiensten – 41 Erwachsenentaufen 4
- Tausende Gläubige in Karfreitagsliturgien, Bußgängen und Kreuzwegandachten 7
- Abendmahlsfeiern an Gründonnerstag erinnerten an Einsetzung der Eucharistie 8

Namen

- Kleyboldt / Wolf / Markfort / Overbeck / Lürwer / Schmälzle 9

Das Stichwort

- Weißer Sonntag (zum 30. März) 10
- Erstkommunion 10

Veranstaltungen / Termine 11

Von Bach bis Messiaen, Vierne und Langlais

In den Wochen nach Ostern sind im St.-Paulus-Dom wieder Orgelkonzerte

Münster (pbm). Die traditionelle Reihe der österlichen Orgelkonzerte im St.-Paulus-Dom zu Münster findet auch in diesem Jahr wieder an den Samstagen der Osterzeit jeweils um 19.30 Uhr statt. Der Eintritt ist frei; Spenden sind erbeten. Für das erste Konzert am Samstag (**29. März**) konnte Daniel Roth, Organist an St. Sulpice in Paris, einer der weltweit prominentesten Orgelvirtuosen, gewonnen werden. Er spielt symphonische Orgelwerke (u.a. von Charles Marie Widor) und eine eigene symphonische Improvisation über ein österliches Thema.

Am Samstag, dem 5. April, greift Domorganist Thomas Schmitz aus Münster selbst in die Tasten, interpretiert Werke von Johann Sebastian Bach und Jean Langlais und improvisiert frei. Am 12. April gastiert der Bamberger Domorganist Markus Willinger, u.a. mit Kompositionen von Georg Muffat, Johann Sebastian Bach und österlichen Improvisationen. Am 19. April spielt Domorganist Wolfgang Kreuzhuber aus dem österreichischen Linz Werke von Bach, Louis Vierne und Anton Heiller. Am 26. April ist Marcel Ober, Seelsorgebereichskantor aus Düsseldorf, an den münsterischen Domorgeln zu hören mit Werken von Bach, Thierry Escaich und Louis Vierne (VI. Symphonie). Am 30. April schließlich (ausnahmsweise einem Mittwoch, dem Vorabend des Himmelfahrtstages) interpretiert Domorganist Schmitz den Messiaen-Zyklus VI. „L’Ascension“ (Christi Himmelfahrt) sowie Werke von Johann Sebastian Bach und anderen. In diesem Jahr feiert die Orgelwelt den 100. Geburtstag von Olivier Messiaen, der wie kein anderer Komponist seit Bach über das Mysterium von Menschwerdung, Sterben und Auferstehung Jesu Christi meditiert hat.

Informationen im Internet unter www.paulusdom.de sowie bei der Domverwaltung (Tel. 0251 / 42471).

(21 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

Auf der Rhein-Maas-Ausstellung in Kleve

„Treffpunkt Kirche“ zeigt Vielfalt kirchlicher Angebote

Kleve (pbm). Nach den guten Erfahrungen der letzten Jahre beteiligen sich die evangelische Kirche im Kirchenkreis Kleve und die katholische Kirche im Kreisdekanat Kleve erneut an der Rhein-Maas-Ausstellung vom 12. bis 20. April 2008 in Kleve. Präsentieren werden sich die kirchlichen Einrichtungen im Kirchenzelt „Treffpunkt Kirche“ in Halle 10.

Die offizielle Eröffnung der Rhein-Maas-Ausstellung findet wieder im Kirchenzelt statt. Werner Kuhnen, Vorsitzender des Kreiskomitees der Katholiken im Kreisdekanat Kleve, wird mit einem Vertreter des evangelischen Kirchenkreises Kleve als „Gastgeber“ im Kirchenzelt die Begrüßung vornehmen. Die musikalische Gestaltung übernehmen Daniel und Sara Verhülsdonk.

Im „Treffpunkt Kirche“ können die Besucherinnen und Besucher in der Zeit von 10–18 Uhr Informationen über die evangelische und katholische Kirche und deren Einrichtungen erhalten. Themenschwerpunkte in diesem Jahr sind u.a. der Katholikentag und der Kirchentag, Pilgerreisen und weitere kirchliche Angebote, Notfall- und Feuerwehrseelsorge, Betreuungsverein, Informationen zum Wiedereintritt in die Kirche sowie eine Bilderausstellung von Konfirmanden. Zusätzlich gibt es allgemeine Informationen aus dem kirchlichen Bereich.

Täglich wird mit der Kurzandacht „5 vor 12“ ein besonderer Akzent gesetzt. Zu einigen weiteren Zeiten werden neben verschiedenen Ansprechpartnern auch pastorale Mitarbeiter/innen anwesend sein.

Am Mittwoch, 16.04.2008, werden ab 15.00 Uhr Informationen zur Lourdes-Pilgerreise des Kreisdekanates Kleve (17.-21.9.2008) gegeben. Martin Burzlaff von Emmaus-Reisen wird an diesem Nachmittag im Kirchenzelt sein. Eine weitere Informationsmöglichkeit mit einem Ansprechpartner von Emmaus-Reisen besteht am Samstag, 19.04.2008 nachmittags. Weitere Information auch zu den Eintrittskarten, insbesondere für den 16.04. bzw. 19.04., im Kreisdekanatsbüro Kleve.

(26 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Überfüllte Kirchen im Bistum – 41 Erwachsenentaufen

Weihbischof Overbeck: „Mensch hat seine Würde vom Gott des Lebens“

Münster (pbm). Viele Hunderttausend Gläubige haben an den Ostertagen im Bistum Münster das Fest der Auferstehung Jesu Christi gefeiert. „Die schöpferische Kraft Gottes ruft Jesus aus der Hölle in den Himmel, aus dem Grab in das ewige Leben. Hier liegt der Grund für unser Leben in österlicher Kraft!“, rief Weihbischof Franz-Josef Overbeck in der Feier der Osternacht (22. März) den 3.000 Gläubigen im St.-Paulus-Dom in Münster zu. Gott trete gegen den Tod für das Leben ein und messe dem Menschen eine besondere und zentrale Rolle zu: „Gott macht aus dem Menschen das Zeichen seiner Gegenwart in dieser Welt.“ Der Mensch habe seine Würde und seinen Stand vom „Gott des Lebens“ her. Overbeck unterstrich Wert und Bedeutung des christlichen Begräbnisses. Jeder Friedhof sei ein Zeichen der Gewissheit der Auferstehung der Toten. „Wenn Menschen glauben, sie würden dem Rhythmus der Natur zurückgegeben, wie in diesen Tagen oftmals bei Bestattungen in den so genannten Friedwäldern zu hören ist, schneiden sie sich vom Glauben an die Vollendung des Menschen mit Leib und Seele bei Gott ab“, kritisierte er. Die katholische Kirche setze sich entschieden dafür ein, dass jeder Mensch, auch der behinderte, auf dieser Erde willkommen sei und begleitet werde. Der Bischof sprach sich auch für enge Grenzen in der embryonalen Stammzellenforschung aus, weil „dort für die Forschung Embryonen, eben Menschen, der Lebensatem genommen wird“. Wer nach christlichen Maßstäben lebe, bezeuge seinen Glauben an Gott und gebe Zeugnis vom „Gott der Schöpfung und der Neuschöpfung“.

41 Erwachsene empfangen Ostern die Taufe

In 29 Gemeinden des Bistums Münster war die Osternachtmesse geprägt durch die Taufe von insgesamt 41 Erwachsenen, darunter zwei, die von Regionalbischof Overbeck im Dom getauft wurden. Mit der feierlichen Zulassung zur Taufe am 2. Fastensonntag (17. Februar) hatte für die „Katechumenen“, wie Theologen die Taufbewerber nennen, die letzte intensive Phase der Vorbereitung auf den Empfang der Sakramente der Eingliederung in die Kirche (Taufe, Firmung und Eucharistie) begonnen. Das Osterfest ist das wichtigste Fest im Kirchenjahr mit dem Höhepunkt der Osternachtliturgie. Die Evangelisten berichten von den Frauen, die auf Golgotha das leere Grab finden und einen Engel sagen hören: „Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier“ (Mk 16,6). Mit feierlichen Gottesdiensten erinnern sich die Christen und bekunden, dass sie an ein Weiterleben nach dem Tod glauben.

Am Beginn der Osternachtfeier stand in den Gemeinden des Bistums das Abbrennen eines Feuers, an dem wiederum die Osterkerze als Symbol für die Auferweckung von den Toten entzündet wurde. In feierlicher Prozession wurde diese Kerze in die dunkle Kirche gebracht und darin das „Lumen Christi“ - Christus das Licht - gefeiert. In den Lesungen erinnerten sich die Gemeinden an die Großtaten Gottes wie die Erschaffung der Welt und den Durchzug durch das Rote Meer. Mit brausendem Orgelspiel wurde das Halleluja angestimmt und an-

schließlich der biblische Auferstehungsbericht verlesen. Darauf folgte eine Kind- oder Erwachsenentaufe, sonst die Tauferneuerung der Gemeinde. In der anschließenden Eucharistiefeier gedachten die Gläubigen des Leidens, Sterbens und der Auferstehung Jesu. Auch am ersten und zweiten Ostertag waren die heiligen Messen, zumal die Hochämter, die kirchenmusikalisch besonders gestaltet waren, sehr gut besucht. Ostern wird innerhalb eines 50-tägigen Festkreises gefeiert, das mit Pfingsten als dem Fest der Geistsendung endet.

Weihbischof Voß: Ostern bedeutet „Leben in Fülle“

Am Ostersonntag (23. März) umschrieb Weihbischof Josef Voß das Fest der Auferstehung in einem feierlichen Domgottesdienst als „Leben in Fülle“, als Leben in der unbegreiflichen Zukunft Gottes: „Das sprengt alle unsere Vorstellungen“. Der Gekreuzigte und Auferstandene lebe jenseits des Todes „in der Lebensfülle Gottes und ist uns immer nahe und gegenwärtig“. Wer sich von ihm senden lasse zu den Mitmenschen, der könne erfahren, dass er nicht allein sei. Schon im Hier und Jetzt habe der Christ grundsätzlich den Tod überwunden und sei über den Tod hinausgewachsen, wo immer „jemand im Geiste Jesu die Menschen selbstlos liebt“. Ostern zu feiern, sei „anspruchsvoll“, merkte der Weihbischof an. Wer nur auf seine eigenen Interessen bedacht sei, erfahre rasch, dass sein Leben einsam und steril werde: „Wer es aber im Geiste Jesu für andere einsetzt und bereit ist, Verantwortung zu übernehmen, wird erfahren, dass sein Leben reicher wird, dass es sich erfüllt“.

Weihbischof Timmerevers: Aus der Gewissheit der Zuwendung Jesu leben

Das Pontifikalamt am Ostermontag (24. März) im Dom zu Münster zelebrierte Weihbischof Heinrich Timmerevers. Seine Predigt stand unter der Leitfrage: „Wann eigentlich ist Ostern?“ Dies sei mehr als eine Frage des Kalenders, der festlegt, dass Ostern am Sonntag nach dem ersten Frühjahrsvollmond gefeiert wird. „Ostern ist der Tag, an dem Gott seinen Sohn wieder auferweckt hat“, stellte Timmerevers klar. Dies mache deutlich, dass Gott zu seinem Wort ‚Ich bin immer an deiner Seite‘ stehe. Diese Zusage gebe Jesus allen Menschen: „Ostern ist immer dann, wenn wir uns öffnen für die Begegnung mit dem Herrn“. Alle Christen seien aufgerufen, aus der Gewissheit der Gegenwart und Zuwendung Jesu zu leben und ihren Alltag zu gestalten.

Musikalische Akzente von Mozart und Haydn bis Langlais und Messiaen

Die österlichen Hauptgottesdienste im Dom wurden u.a. vom münsterischen Domchor, von der Knabenkantorei, der Schola Ludgeriana und den Dombläsern kirchenmusikalisch besonders gestaltet. So brachte der Domchor unter der Leitung von Domkapellmeister Andreas Bollendorf in der Feier der Osternacht Kompositionen von Wolfram Menschick, Giovanni Gabrieli und Johann M. Haydn zu Gehör. Am Ostersonntag wurde die „Krönungsmesse“ von Wolfgang Amadeus Mozart gesungen. Domorganist Thomas Schmitz interpretierte Jean Langlais „Lumen Christi“, das Emmaus-Thema bei Johann Sebastian Bach („Ach bleib bei uns...“) und „Les ressuscités et la lumière de vie“ von Olivier Messiaen, dessen 100. Geburtstag in diesem Jahr begangen wird.

Zitiert:

Was verkündet das Osterevangelium? Was geschieht in der Auferstehung Jesu Christi von den Toten? Was ist der Grund des Osterjubels, was die Tiefe des Geheimnisses der Überwindung der Todesgrenze? An Ostern erweist Gott seine Macht der Liebe an seinem Sohn. Jesus Christus wird von den Toten auferweckt. Das ist der Grund und die Mitte des christlichen Glaubens. Hier geschieht Neuschöpfung, anknüpfend an die Schöpfung der Welt durch Gott. Durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten wird offenbar, was in der Schöpfungsgeschichte bereits vom Osterevangelium zu sehen ist: 1. Gott ist der Herr der Zeit. 2. Gott lässt den Menschen nicht im Tod. 3. Gott macht aus dem Menschen das Zeichen seiner Gegenwart in dieser Welt.

Weihbischof Franz-Josef Overbeck
in der Osterkolumne der Westfälischen Nachrichten

Weihbischof Voß im Dom: „Kreuz des Lebens“ tragen

Viele Tausend Gläubige in Karfreitagsliturgien und Kreuzwegandachten

Münster (pbm). Viele Tausend katholische Christen haben am Karfreitag (21. März) in Kreuzwegandachten, bei Bußgängen und besonders in den feierlichen Karfreitagsliturgien in den 500 Gemeinden des Bistums Münster des Leidens und Sterbens Jesu gedacht. Der Karfreitag gilt als „stillster“ aller Feiertage im Kirchenjahr und ist für die Katholiken gebotener Fast- und Abstinenztag.

Der Liturgie vom Leiden und Sterben Christi im St.-Paulus-Dom in Münster stand zur überlieferten Todesstunde Jesu um 15 Uhr Weihbischof Josef Voß vor. In seiner Predigt sagte der Regionalbischof, viele Menschen glaubten heutzutage, alles in Händen zu haben, dass der Forschung keine Grenzen gesetzt seien: „Das ist eine Selbsttäuschung.“ Trotz aller Anstrengungen gebe es viel Ungerechtigkeit, Leid, Gewalt und Lüge. Der Mensch sei nicht nur gesund und schön, sondern auch alt, pflegebedürftig, krank, behindert, gewalttätig und böse. „Das Kreuz gehört zu unserer gestörten und oft verstörten Welt“, unterstrich Voß. Der unfassbare und geheimnisvolle Gott sei „in Jesus Mensch geworden wie du und ich“. In ihm habe Gott selbst das Bild des Menschen angenommen: „des jungen und des alten Menschen, des gesunden und des kranken, des behinderten und nicht behinderten Menschen, des Einheimischen und Fremden.“ Der Gekreuzigte ist nach den Worten des Bischofs zugleich der Auferstandene: „Das ist das Geheimnis unserer Hoffnung, die unser Leben trägt, die Mitte unseres Glaubens.“ So solle jeder dem anderen helfen, das „Kreuz des Lebens“ zu tragen.

Die Gedächtnisfeier bestand aus einem längeren Wortgottesdienst mit Lesungen, Passionsgeschichte und Fürbitten, aus der Verehrung des Kreuzes und der Kommunionfeier. Neben gregorianischen Gesängen zur Verehrung des Gekreuzigten erklangen Passionschoräle von Johann Sebastian Bach und Motetten von Tommaso Ludovico da Vittoria, Lajos Bardos und Giovanni Pierluigi da Palestrina. Es sang der Kammerchor der Dommusik unter der Leitung von Domkapellmeister Andreas Bollendorf..

Bereits frühmorgens um 7 Uhr hatte in Münster die Karfreitagsprozession der Innenstadtgemeinden begonnen, die auf eine Jahrhunderte lange Tradition zurückblicken kann. Jeweils angeführt von Kreuzgruppen der Ministranten, bewegten sich die einzelnen Teilprozessionen der Pfarrgemeinden durch die sechs Altstadtkirchen zum St.-Paulus-Dom. Dort sangen die Gläubigen gemeinsam mit Bischof und Domkapitel die „Laudes“, das kirchliche Morgengebet. Auch in vielen anderen Gemeinden des Bistums gingen die Menschen den Kreuzweg, in einigen Orten auch unter ökumenischen Vorzeichen. Besonders gestaltete Kinderkreuzwege versuchten, den Kleinen ein Anfangsverständnis von der Passion Jesu zu vermitteln.

(32 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

Pontifikalamt am Gründonnerstag

Die Domgeistlichen gestalteten im Paulus-Dom Betstunden bis Mitternacht

Münster (pbm). Mit dem Abendmahlsgottesdienst am Abend des Gründonnerstag (20. März) hat in der katholischen Kirche die Feier der „drei österlichen Tage vom Leiden, vom Tod und von der Auferstehung des Herrn“ begonnen. Diese Tage sind Mitte und Herzstück des Kirchenjahres, an denen die Christen den Kern ihres Glaubens feiern. Der Gründonnerstag erinnert an die Einsetzung der Eucharistie im Abendmahlssaal von Jerusalem. Bischof em. Friedrich Ostermann zelebrierte am Abend im Dom zu Münster den Abendmahlsgottesdienst in Erinnerung an die Einsetzung der Eucharistie, das „Sakrament der Liebe Gottes“. Als Symbol der Liebe Gottes zu den Menschen fand im Gründonnerstagsgottesdienst eine Fußwaschung statt: ein Zeichen, das Jesus nach den Evangeliumsberichten selbst gesetzt hat. Die Mädchenkantorei am St.-Paulus-Dom sang in der Kathedrale die „Missa Quarta“ von Michael Haller sowie Motetten von Jaques Berthier und Heinrich Schütz.

Der Gründonnerstagabend zählt mit zu den drei österlichen Tagen, weil nach antiker und biblischer Tradition der neue Tag mit dem Vorabend beginnt. Die Fußwaschung, die Jesus an seinen Jüngern vollzog, die Einsetzung des Abendmahls, das Gebet Jesu am Ölberg und schließlich seine Gefangennahme sind Hauptmotive der Feier am Abend des Gründonnerstag. Eine Besonderheit des festlichen Gottesdienstes war in der Mutterkirche des Bistums wie in allen Kirchen der Diözese, dass zum „Gloria“ die Glocken und Altarschellen letztmalig läuteten und nun bis zur Osternachtfeier schweigen. Nach dem Schlussgebet wurden im Dom die verwandelten Hostien zum Altar im Westchor gebracht. Der Altarschmuck wurde entfernt als Zeichen der Trauer. Bis Mitternacht gestalteten die Domgeistlichen Anbetungsstunden.

(20 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

Namen:

Norbert Kleyboldt, Generalvikar des Bischofs von Münster, eröffnet am Dienstag (1. April) um 11.00 Uhr in den Räumlichkeiten der Darlehnskasse Münster (DKM) die Ausstellung „Um Himmels Willen – Kirche in der Karikatur“. Die Schau ist anlässlich des 1000-jährigen Jubiläums des Erzbistums Bamberg konzipiert worden und ist nun in Kooperation mit dem Institut für religiöse Volkskunde in Münster zu sehen. Zur Ausstellung spricht der Direktor des Seminars für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte an der Universität Münster, Prof. **Hubert Wolf**.

Paul Markfort, Pfarrer in Hamm Clemens August von Galen, wurde für die Zeit bis März 2012 zum Definitor (Vertreter des Dechanten) für das Dekanat Hamm-Nord ernannt.

Franz-Josef Overbeck, Weihbischof in Münster, zelebriert am Sonntag (30. März) um 10.00 Uhr in der St.-Clemens-Kirche in Telgte ein Pontifikalamt anlässlich des Hochfestes der Verkündigung des Herrn (31. März).

Jürgen Lürwer, Pfarrer in Bedburg-Hau St. Antonius, wurde von **Bischof Dr. Reinhard Lettmann** für die Zeit vom 1. Juli 2008 bis 30. Juni 2014 zum Dechanten des Dekanates Kleve ernannt.

Prof. Dr. Udo F. Schmälzle, seit 1987 Direktor des Seminars für Pastoraltheologie und Religionspädagogik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster, ist am 20. März 65 Jahre alt geworden. Am 9. Mai 2008 um 12 Uhr hält er im Fürstenberghaus am münsterschen Domplatz seine Abschiedsvorlesung zum Thema: "Ich hasse dich Gott, auch wenn es Dich nicht gibt - Der Atheismus in der Postmoderne als Anfrage an die Praktische Theologie".

Das Stichwort

Weißer Sonntag

Mit dem „Weißen Sonntag“ schließt eine Woche nach Ostern die Osteroktav ab. Der Name leitet sich von den weißen Gewändern her, die die Neugetauften im frühen Christentum trugen: Sie sollten ein sichtbares Zeichen sein für das empfangene Taufsakrament und das im Taufwasser zugrundeliegende Sinnbild der Reinigung. Ursprünglich trugen die erwachsenen Täuflinge ihr weißes Taufkleid von der Taufe zu Ostern an die ganze „weiße Woche“. Erst seit dem 16. Jahrhundert wurde der „Witte Sondach“ der einheitliche Termin für den Empfang der ersten heiligen Kommunion der Kinder. Im 19. Jahrhundert setzten zahlreiche Bischöfe den Sonntag nach Ostern als offiziellen Termin der Erstkommunion fest, da man diesen Tag so als Feier der Tauferneuerung und der bewußten Eingliederung in die christliche Gemeinde interpretieren konnte. Heute hat der „Weiße Sonntag“ auch im Bistum Münster vielerorts die alte Bedeutung verloren. Überwiegend wird der Tag der Erstkommunion Christi Himmelfahrt und am Sonntag danach gefeiert. Dort aber, wo der „Weiße Sonntag“ noch der Festtag ist, an dem Kinder erstmals den Leib des Herrn empfangen, wurde die österliche Bußzeit genutzt, die Kinder mit der Eucharistie und den Grundzügen des christlichen Glaubens bekannt zu machen.

(15 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Das Stichwort:

Erstkommunion

Vor einigen Jahr(zehnt)en noch war der „Weiße Sonntag“, der Oktavtag von Ostern, der „klassische“ Termin für den erstmaligen Empfang der Kommunion im Leben eines Kindes. Inzwischen wählen die Pfarrgemeinden auch im Bistum Münster lieber den Feiertag Christi Himmelfahrt oder die Sonntage der Osterzeit davor und danach. Die Erstkommunion eines Kindes im Grundschulalter ist ein wichtiger Schritt des Hineinwachsens in die Kirche und wird deshalb auch (wie Taufe und Firmung) als „Initiationssakrament“ bezeichnet, also als Sakrament der Christwerdung. Früher galten Vorbereitung und Hinführung zur Erstkommunion vor allem als Sache der Eltern. Anfang dieses Jahrhunderts war es besonders Papst Pius X., der die Wertschätzung der Eucharistie und auch der „rechtzeitigen“ Hinführung der Kinder zur Kommunion förderte. Heute werden die Kommunionkinder zumeist in kleinen Gruppen auf den Empfang des Sakraments vorbereitet, wobei wieder stärker als früher deutlich wird, dass die Feier keine Privatangelegenheit ist, sondern Fest und Feier der ganzen Gemeinde. Wichtig bleibt der Zusammenhang mit Ostern und mit der Taufe - sichtbar an den Texten und Liedern der Liturgie, den weißen Kleidern und den Kerzen der Erstkommunikanten.

(14 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

„Glaubwürdigen Christen auf der Spur“

Münster (pbm). „Glaubwürdigen Christen auf der Spur“: Zu diesem Thema laden Kaplan Markus Trautmann und die Diözesanstelle Berufe der Kirche in Münster Jugendliche und junge Erwachsene zu einem spannenden Rundgang durch die Bischofsstadt ein. Es besteht die Möglichkeit, geschichtlichen und lebendigen Glaubenszeugen an den verschiedensten Orten Münsters, die dem Evangelium ein Gesicht geben, zu begegnen. Der Rundgang findet statt am Samstag (**5. April**) von 10.30 Uhr bis 18.00 Uhr. In der Begegnung mit Menschen, die ihren Glauben so bewusst gelebt haben und auf ihre Weise Vorbilder für andere wurden, kann man Bestärkung und Orientierung für den eigenen Weg finden.

Informationen und Anmeldung: Diözesanstelle Berufe der Kirche, Rosenstraße 17, 48135 Münster, Tel. 0251 / 495-272.

(10 Zeilen mit max.95 Anschlägen)

Informationstag zum Dienst des Diakons

Münster (pbm). Das Konzil hat den Ständigen Diakonat in der katholischen Kirche wiederbelebt. Seitdem gibt es unter den pastoralen Berufen Diakone, die verheiratet sind und in Familie und Beruf leben. Es gibt Ständige Diakone, die in ihre Beruf bleiben (Diakone mit Zivilberuf), und solche, die hauptberuflich als Diakone in der Gemeinde tätig sind. Am Informationstag können Interessenten ihre Fragen zu Einstellung, Ausbildung und Berufsbild klären. Mitarbeiter des „Instituts für Diakonat und pastorale Dienste“ und der „Diözesanstelle Berufe der Kirche“ begleiten die Veranstaltung. Die findet statt am Samstag (**5. April**) von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr im Institut für Diakonat und pastorale Dienste, Goldstr. 30 in Münster. Die Leitung haben Domvikar Hand-Bernd Köppen und Pastoralreferentin Stephanie Lichters.

Informationen: Diözesanstelle Berufe der Kirche in Münster, Tel. 0251 / 495-272.

(10 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Informationen zum Beruf des Pastoralreferenten

Münster (pbm). Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten werden auf verschiedenen Wegen ausgebildet (Universität, Fachhochschule, praxisbegleitende Ausbildung). Am Informationstag können Interessenten ihre Fragen zu Einstellung, Ausbildung und Berufsbild klären. Mitarbeiter des Instituts für Diakonat und pastorale Dienste und der Diözesanstelle „Berufe der Kirche“ begleiten die Veranstaltung. Sie findet statt am Samstag (**5. April**) von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr im Institut für Diakonat und pastorale Dienste, Goldstr. 30 in Münster. Die Leitung haben Domvikar Hans-Bernd Köppen und Pastoralreferentin Stephanie Lichters.

Informationen: Diözesanstelle Berufe der Kirche in Münster, Tel. 0251 / 495-272.

(8 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

„Erinnerung und Dank“ nach 60 Jahren

1948 wurde in Kevelaer die Friedensbewegung „Pax Christi“ gegründet

Kevelaer/ Kleve (pbm). „Erinnerung und Dank“: Unter diesem Leitwort lädt Anfang April die deutsche Sektion der Internationalen katholischen Friedensbewegung „Pax Christi“ 60 Jahre nach ihrer Gründung in Kevelaer am 3. April 1948 nach Kleve und Kevelaer ein. Das Programm am Donnerstag (**3. April**) beginnt um 13.30 Uhr mit einem Pilgerweg „Der Opfer gedenken – für den Frieden eintreten“ mit dem Aachener Friedenskreuz. Ausgangspunkt ist der deutsche Soldatenfriedhof in Kleve-Donsbrüggen mit Statio am Grab des Ordensbruders und Wehrmachtdeserteurs Josef Savelsberg. Der Weg führt von dort zum englischen Soldatenfriedhof in Kleve-Materborn. In Kevelaer folgt um 17.00 Uhr der Gang mit dem Aachener Friedenskreuz von der Antoniuskirche zum Kapellenplatz. Um 17.30 Uhr ist der Festgottesdienst in der Marienbasilika am Kapellenplatz von Kevelaer mit Weihbischof Karl Reger aus Aachen.

Informationen: Bistumsstelle Münster von Pax Christi, Karl-Heinz Lammerich, Telefon 0251 / 511420. Sie bietet in begrenzter Anzahl um 13.00 Uhr Mitfahrgelegenheiten vom Soldatenfriedhof Materborn zum Ausgangspunkt des Pilgerweges, dem Friedhof Donsbrüggen. Für diese Mitfahrgelegenheit ist eine Anmeldung erforderlich: pax-christi.ms@t-online.de

(15 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)